

Praktikum für Hochschulabsolventinnen und -absolventen

Grundsätze / Fassung vom Oktober 2017



Auslegeordnung

Olten/Bern, 30. Oktober 2017

Kontakt
SIA Fachverein Wald
Geschäftsstelle FVW SSF
c/o Hasspacher&Iseli GmbH
Hauptgasse 25
4600 Olten
Tel 062 212 82 81
info@sia-wald.ch
www.sia-wald.ch/

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
2	Zur Ausgangslage	2
	2.1 Zur Rechtsgrundlage	2
	2.2 Wohin gehen Studienabgänger?.....	2
	2.3 Lücken bei Studienabgängern	3
3	Idee, Ziele und Formen.....	3
	3.1 Idee	3
	3.2 Ziele	3
	3.3 Arten	3
	3.4 Inhalte.....	4
	3.5 Dauer der Praktika	4
4	Zur Organisation	4
	4.1 Organisation der Praktika	4
	4.2 Qualitätssicherung	4
	4.3 Ausschreibung Praktikumsstellen	5
	4.4 Arbeitsrecht und Entlohnung	5
	4.5 Nachweis	5
5	Grundsätze	5
	5.1 Handlungsfelder kennenlernen.....	5
	5.2 Eigene Präferenzen entdecken	5
	5.3 Verschiedene Akteure & Regionen	5
	5.4 Schnittstellen zu anderen Bereichen und Handlungsfeldern.....	5
	5.5 Integrierte Weiterbildung.....	6
	5.6 Wissenstransfer	6
	5.7 Mentoring-Programme.....	6
	5.8 Qualitätssicherung	6
6	Ausblick	6
7	Literatur.....	6

1 Einleitung

Der FVW befasst sich seit jeher intensiv mit Bildungs- und Weiterbildungsfragen. Als Fachverband der Waldfachleute mit Hochschulausbildung ist der Übergang von der Hochschule in die Praxis und der diesbezügliche Wissenstransfer eine der tragenden Säulen des Vereins.

Olaf Zieschang

Präsident Fachverein Wald SIA

2 Zur Ausgangslage

2.1 Zur Rechtsgrundlage

Die aktuell geltenden Art. 36 und 37 WaV werden auf Anfang 2018 aufgehoben. Die Wählbarkeit wurde abgeschafft. Ebenso wurde die mit dem Praktikum verbundene Kommission (Wählbarkeitskommission) und das in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaute und weiterentwickelte Qualitätssicherungssystem ausser Kraft gesetzt.

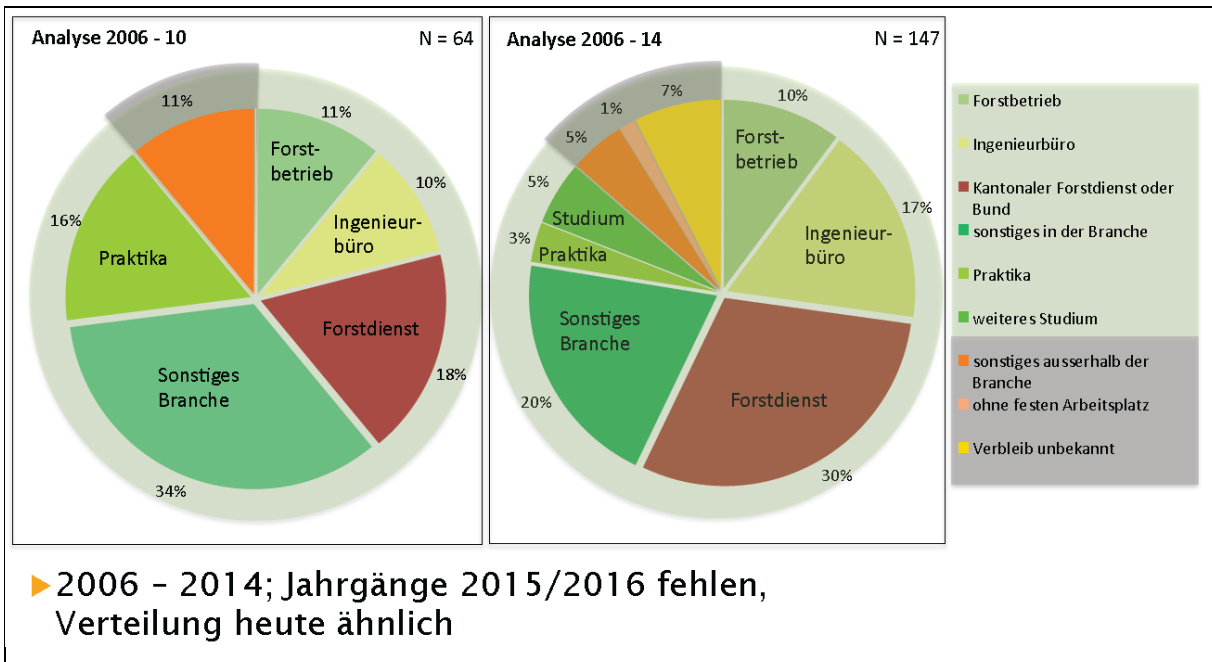
Damit ist das Praktikum auf Ebene Hochschule grundsätzlich neu zu positionieren.

2.2 Wohin gehen Studienabgänger?

In verschiedenen Arbeiten wurden die Branchen und Tätigkeitsbereiche, in denen die Absolventinnen und Absolventen von forstlichen Studien beschäftigt sind, untersucht. Es gibt seitens der HAFL und auch der ETHZ Befragungen der AbgängerInnen; eine vergleichende und aktuelle Gesamtschau gibt es jedoch nicht. In der SZF wurde 2004 eine Untersuchung von Hansmann et al. veröffentlicht, welche Trends aufzeigt (vgl. nachfolgende Tabelle). Es zeigt sich, dass den Tätigkeitsbereichen ausserhalb der Verwaltung ebenfalls eine grosse Bedeutung zukommt.

Branche/Tätigkeitsbereich	1986-1992 (Anteil)	1993-2001 (Anteil)	Trend
Private Ingenieurbüros	15 %	25.8 %	↗ ?
Öffentliche Verwaltung (forstlich)	30 %	19.6 %	↘ ?
Öffentliche Verwaltung (nicht forstlich)	4 %	8.6 %	↗ ?
Dienstleistungsbereich	?	14.7 %	↗ ?
Forstbetriebe/Holzwirtschaft	1 %	3.6 %	↗ ?
Übrige	?	27.7 %	→ ?
Total	100 %	100 %	

Abbildung 1: Analyse der Tätigkeiten der AbgängerInnen HAFL



2.3 Lücken bei Studienabgängern

Die Frage der Rekrutierung von jungen Fachleuten ist auch in einem weiteren Umfeld von zukunftsweisender Bedeutung. Hier ist auf Untersuchungen des SIA in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden hinzuweisen. So hat etwa die jüngst publizierte von STV und economiesuisse zum Ingenieurmangel und die SIA-interne Umfrage bei den Berufsgruppen aufgezeigt, dass das Angebot die Nachfrage nicht nur quantitativ nicht zu decken vermag, sondern auch qualitativ. Gemäss der Studie von STV und economiesuisse sind die Absolvent/innen von Schweizer Hochschulen zwar sehr qualifiziert, es fehlen ihnen jedoch neben den beruflichen Erfahrungen auch wichtige Softskills, wie Aufttritts- und Sozialkompetenz oder Leadership, die zu einer Anstellung führen würden. Diese Erkenntnisse dürften sinngemäss auch auf Absolventen waldspezifischer Hochschul-Ausbildungen zutreffen.

3 Idee, Ziele und Formen

3.1 Idee

Den Studierenden im Waldbereich werden attraktive Praktika angeboten, welche sowohl den Bedürfnissen der Studierenden wie auch den Bedürfnissen der Praxis entsprechen. Das Praktikum wird als Teil des Bildungswesens verstanden. Die Praktika ermöglichen Einblicke in alle forstlichen Handlungsfelder sowie in unterschiedliche Organisationen wie auch Regionen der Schweiz.

3.2 Ziele

Mit dem Praktikum im Hochschulbereich werden folgende Ziele verfolgt:

- Generelle Orientierung im Hinblick auf die spätere berufliche Tätigkeit.
- Sammeln von fachspezifischen Erfahrungen.
- Weiterentwicklung der eigenen spezifischen Kernkompetenzen.
- Kennenlernen von Institutionen und Organisationen der forstlichen Praxis.

3.3 Arten

Es werden folgende Arten von Praktika unterschieden, welche Gegenstand der nachfolgenden Überlegungen sind:

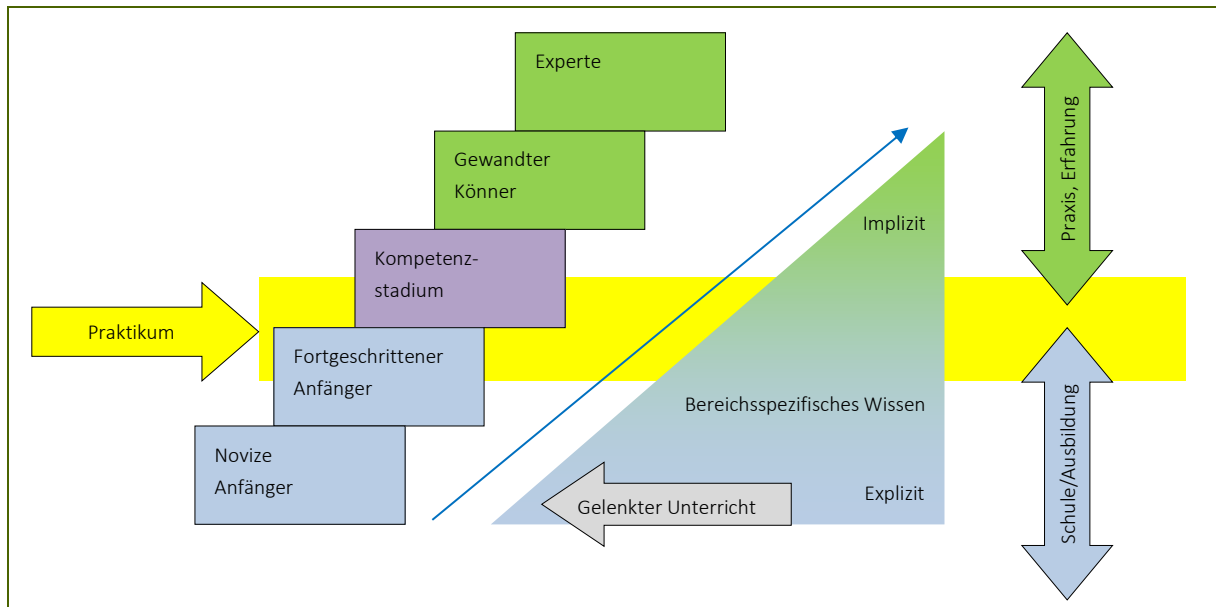
- Masterpraktika im Rahmen von Masterstudiengängen im Bereich Wald (ETHZ); die Organisation dieses projektbezogenen Praktikums erfolgt über die ETHZ.
- *Nachstudienpraktika* (Praktika im unmittelbaren Anschluss an den Abschluss auf Hochschulstufe, HAFL und ETHZ), welche in der Art und im Zweck den *Studienpraktika* entsprechen.
- *Berufspraktika*, welche nicht dem Zweck der Studienpraktika entsprechen.
- *Praktika für Wieder- und Quereinsteigende*.

Nachfolgend ist vom Praktikum (respektive Praktika) die Rede; damit sind jeweils die letzten drei Arten inkludiert.

Die Praktika stellen einen unverzichtbaren Baustein innerhalb der Kompetenzentwicklung einer Fachperson dar (vgl. dazu die nachfolgende Abbildung). Formal gelten sie als Aus- und/oder Weiterbildung.

Je nach der fachlichen Ausrichtung wählen die Studierenden unterschiedliche Institutionen für die Absolvierung ihrer Praktika aus. Im Vordergrund stehen die spezifischen Ausbildungsziele der Auszubildenden.

Abbildung 2: Einordnung des Praktikums in das Kompetenzstufenmodell (eigene Darstellung).



3.4 Inhalte

Die Inhalte der Praktika richten sich sowohl nach den Bedürfnissen der Studierenden wie auch nach den wichtigsten künftigen Handlungsfeldern, in denen StudienabgängerInnen voraussichtlich tätig sein werden. Im Zentrum stehen die Kernkompetenzen Wald (vgl. Profor 2000, Fowala, 2017a).

Die Praktikumsanbieter (Behörden, Büros, Institutionen der Forschung und NGO's) erstellen ein spezifisches Profil für die Arbeiten, welche im Rahmen des Praktikums auszuführen sind.

3.5 Dauer der Praktika

Die Dauer der Praktika ist je nach der Art unterschiedlich lange. Nachstudienpraktika dauern mindestens 6 Monate.

4 Zur Organisation

4.1 Organisation der Praktika

Die Verantwortung für die Sicherstellung der Praktika liegt nach Meinung des FVW im Verbund von Bund, Kantonen und Berufsverband (FVW). Diese drei Trägerorganisationen verpflichten sich für die

Bereitstellung eines qualitativ hochstehenden Angebots, welches den nachfolgenden Grundsätzen entspricht.

Weitere Partner können sich dem Verbund anschliessen, so etwa der SFV oder auch die Alumni-Organisationen von HAFL und ETHZ.

4.2 Qualitätssicherung

Zur Sicherstellung der Einhaltung der Grundsätze (vgl. unten) und zur Sicherstellung einer den Zielen entsprechenden minimalen Qualität der Praktika erarbeiten die Verbundträger minimale Standards und stellen entsprechende Hilfen zur Verfügung (Muster, Beispiele, Anleitungen). Zusätzlich wird das frühere Götti-System wieder eingeführt, allerdings mit einer neuen Kernaufgabe im Sinne eines Mentoring-Programmes (vgl. Grundsätze unten).

Zur Federführung und zur strategischen Weiterentwicklung des Praktikums und zur Koordination der Angebote setzen die Verbundpartner eine *strategische Leitungsgruppe* ein. Diese stellt den zweckmässigen Betrieb des Praktikums sowie des Mentoring-Programmes sicher.

4.3 Ausschreibung Praktikumsstellen

Seitens der KOK wird bereits eine Liste mit Praktikumsstellen geführt (Stellen in der kantonalen Verwaltung, Koordination durch KOK). Der FVW führt ebenfalls eine Liste mit Angeboten ausserhalb der kantonalen Verwaltung mit Angeboten der Privatwirtschaft, NGO's, Forschung und Bund (Koordination FVW). Beide Listen werden öffentlich geführt und auf dem Internet publiziert und periodisch aktualisiert. Auf dem Internet wird gegenseitig auf die andere Liste verwiesen. Die BAFU Homepage zum Praktikum verweist auf beide Listen.

4.4 Arbeitsrecht und Entlöhnung

In der Schweiz gelten grundsätzlich die arbeitsvertraglichen Bestimmungen gemäss OR. Praktikumsverträge sind in der Regel befristet.

Die Entlöhnung soll sich nach den entsprechenden kantonalen Richtlinien oder nach den Richtlinien des Berufsverbandes richten.

4.5 Nachweis

Die erfolgreiche Absolvierung eines Praktikums wird mit einem Nachweis bescheinigt. Nachfolgende Dokumente sind Voraussetzung für die Erlangung (aber nicht Gegenstand) des Nachweises:

- Zielvereinbarung
- Arbeitszeugnis der Arbeitgeberin.
- Kurzer Praktikumsbericht der PraktikantIn (zur Reflexion des Gelernten).
- Austrittsgespräch mit Evaluationsbogen.
- Kompetenzportfolio (persönliche Einschätzung durch PraktikantIn, vorgeschlagener Raster)

Der Nachweis beinhaltet folgende Elemente (allenfalls integrierender Bestandteil des Arbeitszeugnisses):

- Arbeitszeugnis; Praktikumsdauer
- Thematische Schwerpunkte des Praktikums
- Spezifische Weiterbildungsmaßnahmen

5 Grundsätze

Die nachfolgenden Grundsätze dienen dem FVW als Leitplanken für die Sicherstellung von Praktika mit hoher Qualität.

5.1 Handlungsfelder kennenlernen

Das wichtigste Ziel der Praktika ist die Brückenbildung zwischen Hochschule und Berufspraxis. In den Praktika sollen die *breite Palette möglicher späterer Handlungsfelder* kennengelernt werden (vgl. dazu Fowala, 2017a, und Profor 2000). Die Praktika sollen es den PraktikantInnen ermöglichen, in allen forstlichen Handlungsfeldern der Schweiz Fuss fassen zu können.

5.2 Eigene Präferenzen entdecken

Weiter sollen die PraktikantInnen im Verlaufe des Praktikums ihre eigenen Präferenzen entdecken können und ihr Bewusstsein schärfen, wo ihre fachlichen, methodischen und sozialen Stärken und Schwächen liegen. Die PraktikantInnen sind aufgefordert, das persönliche Kompetenzportfolio (Kompetenzraster) und den eigenen Karriereplan («Ich-AG») weiterzuentwickeln.

5.3 Verschiedene Akteure & Regionen

Im Praktikum sollen unterschiedliche forstliche Akteure kennengelernt werden (Verwaltung, Büros, NGO's, Forstbetriebe etc.). Es ist anzustreben, dass die PraktikantInnen mindestens zwei verschiedenartige Institutionen/Arbeitgeber kennenlernen. Gleichzeitig sollen die PraktikantInnen in verschiedenen Regionen der Schweiz Einblick gewinnen. Dies ist mit ein Grund für eine minimale Dauer von 6 Monaten bei Nachstudienpraktika.

5.4 Schnittstellen zu anderen Bereichen und Handlungsfeldern

Die Praktika dienen auch dazu, die Schnittstellen zu anderen Berufsbereichen (forstnah und forstfremd) kennenzulernen. Die Einbettung der „forstlichen“ Handlungsfelder in den Kontext aller gesellschaftsrelevanten Handlungsfelder ist hier systematisch sicherzustellen. Beispiele sind etwa die Raumplanung, die Regionalpolitik, die Mobilitätspolitik und die Energiepolitik. Ausserdem gibt es Quereinsteiger, für welche ebenfalls Praktika vorgesehen sind.

5.5 Integrierte Weiterbildung

Weiterbildung im Umfang von rund 10% der Arbeitszeit ist zwingend integrativer Bestandteil der Praktika. Dies kann auf verschiedene Wege geschehen, so auch Learning on the job (etwa durch Führen eines Lerntagebuches). Jährlich soll den PraktikantInnen mindestens ein Weiterbildungskurs angeboten werden (die Auswahl der allen PraktikantInnen angebotenen Kurse geschieht durch die strategische Leitungsgruppe der Verbundpartner). Bei Bedarf werden spezifische Weiterbildungsangebote entwickelt und durchgeführt.

5.6 Wissenstransfer

Die Praktika dienen dem doppelten Wissenstransfer. Zum einen gewinnen die PraktikantInnen Wissen über den Berufsalltag in verschiedenen Handlungsfeldern, zum anderen bringen die Studierenden auch Wissen aus den Hochschulen in die Praxis der Arbeitswelt ein. Diesem gegenseitigen Transfer an Wissen und Erfahrung ist in geeigneter Weise Rechnung zu tragen (beispielsweise mittels der Möglichkeit Vorträge im Betrieb zu halten).

5.7 Mentoring-Programme

Praktika sind Schlüssel für den Berufseinstieg. Entsprechend werden sie zu eigentlichen Mentoring-Programmen weiterentwickelt werden. Der SIA ist zur Zeit daran – zusammen mit usic und STV – ein breit abgestütztes Konzept für Mentoring-Programme für junge Ingenieur/innen zu erarbeiten. Dieses Konzept wird auf verschiedene Disziplinen und Berufe innerhalb des SIA anwendbar sein. Der FVW ist an der Erarbeitung eines entsprechenden Rahmenkonzeptes für ein forstliches Mentoring-Programm.

5.8 Qualitätssicherung

Die Praktika sollen von hoher Qualität sein. Ein geeignetes Qualitätssicherungs-System garantiert minimale Standards.

Folgende minimalen Standards sind einzuhalten (bei allen Praktika):

- Stellen-/Aufgabenprofil Ausschreibung
- Bewerbungsprozess; -gespräch
- Zielvereinbarung bei Stellenantritt
- Mind. 1 Standortgespräch während Praktikum
- Evaluation/Mitarbeiterbeurteilung am Schluss

- Arbeitszeugnis

6 Ausblick

Der FVW setzt sich seit Jahren für eine zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildung ein. Die Praktika sind als wichtiger Bestandteil der Weiterbildung zu verstehen.

Der FVW hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich mit den Grundzügen einer soliden, qualitativ hochstehenden und den Erfordernissen der künftigen Arbeitswelt entsprechenden Praktikumsregelung befasst.

Der FVW ist interessiert daran, gemeinsam mit den anderen Verbundträgern die Zukunft der Praktika im Hochschulbereich Wald mitzugestalten.

Nach der Abschaffung der Wählbarkeit ist bei den Studierenden die Bereitschaft und Motivation für ein Praktikum gesunken. Angesichts der Ausgangslage und den künftigen Anforderungen (s. Einführung oben) ist die Absolvierung eines Praktikums aber für Studierende wie auch für die künftigen Arbeitgebende von zukunftsweisender Bedeutung.

7 Literatur

- Fowala, 2017a: Kompetenzprofil Waldfachleute.
 Fowala, 2017b: Trendbericht.
 Hansmann, R., Zimmermann, W., Holdenrieder, O., 2004: Studium und berufliche Situation junger Forstingenieurinnen und Forstingenieure in der Schweiz. In: Schweiz. Z. Forstwes., 155: 413-425.
 Profor, 2000: Kernkompetenzen Wald.